

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
des Albert-Einstein-Gymnasiums, Düsseldorf**

Deutsch



Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	9
2.1	Unterrichtsvorhaben	9
2.1.1	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	11
2.1.2	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	14
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	18
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	20
2.4	Lehr- und Lernmittel	25
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	26
4	Qualitätssicherung und Evaluation	27
	Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung	27

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Vorwort

Das Albert-Einstein-Gymnasium befindet sich in Düsseldorf, im nördlichen Stadtteil Rath. Die Schülerschaft stammt aus dem gesamten Großraum Düsseldorf. Die Schule wurde 2016 gegründet und ist eines der jüngsten Gymnasien der Region. Derzeit ist die Schule zweizügig. Trägerin der Schule ist die Jüdische Gemeinde Düsseldorf und es ist die einzige Schule in NRW, die als Gymnasium ein jüdisches Profil bietet.

Das Albert-Einstein-Gymnasium legt ein besonderes Augenmerk auf den Erziehungsauftrag, Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich zu selbstständigen, demokratisch eingestellten Persönlichkeiten zu entwickeln. Sie sollen fachliche und fächerübergreifende Kompetenzen erwerben, die sie in ihrer individuellen Charakterentwicklung und in der Ausbildung zur Mündigkeit unterstützen. Dabei gilt als wichtiges Leitziel, es jüdischen Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, eine jüdische Identität zu entfalten und zu stärken. Dies ist eng verbunden mit der Hinführung zu einem offenen und freundlichen Umgang miteinander und mit der Gesellschaft. Die Schule steht allen Konfessionen offen und versteht sich als Begegnungsschule.

Darstellung des Faches bzw. der Fachgruppe

Im Zentrum des Deutschunterrichts steht die kompetente Auseinandersetzung mit Texten. Das geschriebene Wort ist die größte kulturelle Leistung des Menschen, sie schuf durch die orts- und zeitunabhängige Weitergabe von Wissen die Grundlage für komplexe menschliche Gesellschaften. Die Hochkultur ist ohne die Schriftkultur kaum vorstellbar. Der moderne Buchdruck nach Gutenberg ermöglichte erstmals die massenhafte Verbreitung von Wissen, Nachrichten und Meinungen. Sie war der Startschuss für die Aufklärung, welche das Bürgertum als eine neue Gesellschaftsschicht hervorbrachte und unsere heutige Art zu leben, unsere Vorstellungen, Werte und Normen maßgeblich prägte.

Sprache ist also die grundlegende Voraussetzung für Kommunikation und Kultur, sie befähigt uns zu einem selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Handeln und in vielerlei Hinsicht auch zu künstlerischer Gestaltung. Mündlich überlieferte Erzählungen, Geschichten mythischen Charakters und rituelle Gesänge konnten schriftlich festgehalten und als sogenannte Kulturprodukte in Form von Märchen, Romanen, Liedern und Gedichten an die kommenden Generationen weitergegeben werden.

Zusammengefasst leistet der Deutschunterricht durch die intensive Beschäftigung mit Sprache und Literatur einen wesentlichen Beitrag zur kommunikativen Kompetenz, zur kulturellen und ästhetischen Bildung und ermöglicht erst die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Fach fördert zudem die Aufgeschlossenheit für Literatur und kulturelle Identität, bietet Hilfe zum Umgang mit Informationen sowie für die Ausbildung der Phantasie.

Darüber hinaus nimmt das Fach Deutsch im schulischen Kontext eine zentrale Rolle unter den Fächern ein, da es über die Vermittlung von Gesprächs-, Lese- und Schreibkompetenzen wesentliche Voraussetzungen für den erfolgreichen Unterricht und Lernerfolg in allen Fächern und Jahrgangsstufen schafft (*Deutsch als Leitfach in der Schule*). Die Förderung von Lese-, Sprech- und Schreibkompetenzen sind somit Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Zukunft und Integration in die Gesellschaft.

Der große Beitrag zur gymnasialen Bildung kann anhand folgender Punkte verdeutlicht werden:

- **Ausbildung des mündlichen und schriftlichen Sprachvermögens:** Der sichere Gebrauch der Sprache ist die wesentliche Voraussetzung für den Erfolg des Kindes in der gymnasialen Schullaufbahn.
- **Deutsch als Leitfach:** Die im Fach Deutsch erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sind Basis für den Unterricht in allen anderen Fächern.
- **Vorbereitung für Studium und Beruf:** Eine ausgeprägte Lesekompetenz ist essenziell für das Erschließen unterschiedlichster Wissensbereiche, die Geläufigkeit im Schreiben wesentlich im Hinblick für den akademischen und beruflichen Erfolg. Die Schülerinnen und Schüler werden zudem zur Nutzung von Schul-, Stadt- und Unibibliotheken befähigt.
- **Teilhabe an öffentlichen Diskursen:** Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einer mündlichen und schriftlichen Sicherheit beim Erzählen, Informieren, Argumentieren und Referieren befähigt werden. Dabei wird viel Wert auf die Ausbildung der Kommunikationskompetenz und Diskussionskultur sowie auf den reflektierten Umgang mit Emotionen gelegt.
- **Ausbildung einer Medienkompetenz:** Die moderne Medienlandschaft ist heute enorm vielfältig und kurzlebig. Die Digitalisierung seit Beginn des 20. Jhd. hat zu einer Multiplizierung der verfügbaren *Sender* und *Kanäle* geführt. Auch wird in Schule und Beruf vom Einzelnen immer stärker gefordert, dass kompetent mit Medien umgegangen werden kann.

- **Erkennen von Gebrauch und Missbrauch von Sprache:** Der gezielte Einsatz der Sprache zum Zwecke der Beeinflussung und Manipulation der Menschen spielt sowohl in der Werbung als auch in der Politik eine nicht zu unterschätzende Rolle. Eine eigenständige und reflektierte Haltung soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich in Zeiten von Populismus, gezielter Desinformation und einer immer komplexer werdenden Medienlandschaft zu positionieren.
- **Literarische Bildung und Werteerziehung:** Das Fach Deutsch hat die Aufgabe, literarische und geistesgeschichtliche Inhalte über die Vermittlung bedeutender dichterischer Werke zu tradieren. Eine Auseinandersetzung mit literarischen Texten bzw. Themen hilft bei der Selbstfindung und bietet Orientierungshilfen bei der Bewältigung von Krisen- und Umbruchsituationen. Zudem stärkt literarische Bildung das Verständnis für andere Positionen und Perspektiven.
- **Beitrag zur ästhetischen Bildung:** Die Schulung von Kreativität und Ausdrucksfähigkeit befähigt die Schülerinnen und Schüler als *Produzenten* literarischer Produkte aufzutreten. Die Stärkung von Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit vermittelt ihren künstlerischen Wert. Der Deutschunterricht versteht sich dabei auch als Anleitung, Texte um ihrer selbst willen zu lesen und sich auf Literatur einzulassen, ohne nach dem unmittelbar messbaren Nutzen für Studium oder Beruf zu fragen.

Bedeutung des Faches am Albert-Einstein-Gymnasium

Deutsch als gemeinsame Verkehrssprache

Das Albert-Einstein-Gymnasium ist eine moderne, offene und vielfältige Schule. Sie ist Lernort für Schüler/innen mit verschiedenen Muttersprachen und unterschiedlicher Herkunft. Die deutsche Sprache ist dabei die Kommunikations- und Verkehrssprache aller Schüler/innen und aller Lehrer/innen, um ein erfolgreiches und effizientes Lernen zu gewährleisten. Um niemandem auszuschließen, sprechen wir in Gruppen - sowohl während als auch zwischen den Unterrichten - auf Deutsch.

Die deutsche Sprache und die jüdische Identität

Nach Wilhelm von Humboldt sind Sprache und Kultur untrennbar miteinander verbunden. Die Identifikation mit dem Sprachgebrauch geht demnach unweigerlich mit der kulturellen Erziehung einher. Somit bedeutet die Identifikation mit der deutschen Kultur durch die deutsche Sprache auch

eine Identifikation mit dem Judentum, da diese Sprache in gewissem Maß auch jüdische Kultur bedeutet. Daher wird im Rahmen des Kernlehrplans der Oberstufe - wenn möglich - auch jüdische Schriftsteller und Inhalte über Juden thematisiert und damit ein wichtiger Beitrag zur Entfaltung der jüdischen Identität der Schüler/innen geleistet.

„Der Geschichte der Juden in der deutschen Literatur mangelt es nicht an Siegen, an wahren Triumphen. Ein Jude aus Düsseldorf ist der erfolgreichste deutsche Lyriker nach Goethe. Ein Jude aus Prag hat die moderne Literatur geprägt – die der Deutschen und die der ganzen Welt. Und unter den populärsten Erzählern des neunzehnten wie des zwanzigsten Jahrhunderts gibt es nicht wenige Juden.“

Mit diesen Worten beginnt Reich-Ranicki, der einflussreichste deutschsprachige Literaturkritiker seiner Zeit, einen Vortrag in der Universität Heidelberg aus Anlass des fünfzehnjährigen Bestehens der Hochschule für Jüdische Studien.

Jüdische Schriftsteller und Literatur über Juden haben die deutsche Literaturlandschaft und Kultur sehr stark geprägt und bereichert. Sie machte sie vielfältiger und lebendiger. Die Beziehung zwischen deutscher Literatur und jüdischen Schriftstellern war jedoch lange Zeit durch Nichtanerkennung und Nichtzugehörigkeit gekennzeichnet und die Geschichte der jüdischen Schriftsteller in Deutschland eine Leidensgeschichte, in welcher sie *„fortwährende Erniedrigungen und grausame Demütigungen“* erfahren mussten. Die Frage der Identität und Dazugehörigkeit wurde immer wieder gestellt. *„Heine glaubte, eine Ersatzheimat, eine Art Vaterland finden zu können: in der deutschen Sprache, in der deutschen Literatur. Seine Verse waren gut, so gut, dass sie ihn in kurzer Zeit berühmt machten. Plötzlich war ein Jude ein deutscher Dichter. Das kam einer enormen, einer ungeheuerlichen Provokation gleich. Gewiss, man war durchaus bereit, sich diese Gedichte anzueignen und sie auch ausgiebig zu loben. Aber man war nicht bereit, den Autor als Person, als Bürger, als Deutschen anzunehmen.“* (RANICKI). Jüdische Schriftsteller waren aber Deutsche und Juden zugleich, Schriftsteller mit einer zweifachen Identität. *„Jakob Wassermann, einer der meistgelesenen Erzähler der Weimarer Republik, bekannte sich zu einer Bahn mit zwei Mittelpunkten (Anm.: Vergleich bezieht sich auf den Sternenhimmel und die Bahn der Planeten): Er sei Deutscher und Jude zugleich, und zwar „eines so sehr und so völlig wie das andere, keines ist vom anderen zu lösen“.* Kafka fragte sich, ob er ein *„Cirkusreiter auf 2 Pferden“* sei und antwortete sogleich: *„Leider bin ich kein Reiter, sondern liege am Boden.“*

Im nationalsozialistischen Deutschland kam ab 1933 die Literatur jüdischer Autoren - gleichviel welcher Gebiete - auf die Liste des sogenannten „schädlichen und unerwünschten Schrifttums“. Durch die systematische Vertreibung und Ermordung jüdischer Schriftsteller kam es zu einer Zäsur für das jüdische Literaturleben in Deutschland, welches nachhaltig zerstört

wurde. Vertriebene Schriftsteller jüdischer Herkunft wie Nelly Sachs, Elias Canetti, Hermann Broch, Lion Feuchtwanger und viele weitere mehr kehrten nicht mehr aus dem Exil zurück. Ranicki schließt mit dem Fazit: *„Die deutsch-jüdische Kultursymbiose ist, wenn es sie denn je gegeben hat, beendet. Doch deren Ergebnisse gibt es, sie sind unerhört und wunderbar zugleich.“*

Darüber hinaus geltende besondere Bedingungen der gymnasialen Oberstufe

Der Grad der Sprachsicherheit und Differenziertheit im Deutschen variiert sowohl bei den muttersprachlichen Schülerinnen und Schülern als auch bei den Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache deutlich. Außerdem unterscheiden sich die Schülerinnen und Schüler darin, was sie an sicher beherrschten Voraussetzungen aus dem Fachunterricht der Sekundarstufe I mitbringen.

Die Fachgruppe Deutsch arbeitet hinsichtlich dieser Heterogenität kontinuierlich an Fragen der Unterrichtsentwicklung, der Einführung von Förderkonzepten und zielführenden Diagnoseverfahren. Insbesondere in der Einführungsphase nimmt der Deutschunterricht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen Rücksicht. Zudem wird den Schülerinnen und Schülern in der Einführungsphase die Möglichkeit gegeben, in Vertiefungskursen mit Hilfe einer Fachlehrkraft individuell an der Verbesserung der bestehenden sprachlichen und fachmethodischen Kompetenzen zu arbeiten. Die jeweiligen Lehrkräfte der Deutschkurse beraten die Schülerinnen und Schüler individuell.

Neben berufs- und studienvorbereitenden Qualifikationen soll der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler auch zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben ermutigen.

Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in den verschiedensten Werken der deutschsprachigen Literatur und der Weltliteratur, wodurch sie selbstverständlich auch als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht eingehen. Außerdem ist der angemessene Umgang mit Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten ein zentrales Erziehungsanliegen des Deutschunterrichts. Hier unterstützt die Fachgruppe die kommunikativen Fähigkeiten einerseits in der Vermittlung von kommunikationstheoretischen Ansätzen, andererseits aber auch durch die Möglichkeit zur praktischen Erprobung in Simulationen, Rollenspielen und szenischen Gestaltungen. Daneben leistet der Deutschunterricht entspre-

chend dem schulischen Medienentwicklungsplan für die Sekundarstufe II Unterstützung bei der Ausbildung einer kritischen Medienkompetenz.

Verfügbare Ressourcen

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben folgende materielle Ressourcen der Schule nutzen: Ein Computerraum und eine umfangreiche Schülerbücherei stehen zur Verfügung. An allen Rechnern sind die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert. Zusätzlich verfügt jede Schülerin und jeder Schüler über ein iPad mit den entsprechenden Programmen. Die Schule verfügt über interaktive Kurzdistanzbeamer in jedem Raum, mithilfe derer für Filmanalysen oder die Arbeit mit Inszenierungsmitschnitten Medien auf großen Leinwänden in abgedunkelten Räumen präsentiert werden können (Ansprechpartner für die Technik: Holger Klug). Für szenische Übungen oder andere Lernformen mit größerem Raumbedarf steht (nach vorheriger Anmeldung) der Hilti-Raum als Unterrichtsraum zur Verfügung.

Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Eine aktuelle Übersicht über die Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe ist auf der Plattform Teams hinterlegt.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die jeweiligen Halbjahre dargestellt. Diese Festlegung soll vergleichbare Standards gewährleisten sowie bei Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln die Kontinuität der fachlichen Arbeit sichern. Die konkrete Reihenfolge der Vorhaben innerhalb der Halbjahre erarbeitet das jeweilige Jahrgangsteam unter Berücksichtigung der Vorgaben für das Zentralabitur und die zentrale Klausur in der Einführungsphase. Die endgültige Festlegung erfolgt durch die Fachkonferenz. Um Klarheit herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die schwerpunktmäßigen Kompetenzerwartungen ausgewiesen.

Die Kompetenzerwartungen werden in der Regel nur bei einem Unterrichtsvorhaben als verbindlich ausgewiesen. Die entsprechenden Kompetenzen werden aber im Laufe der Sekundarstufe II im Sinne einer Lernprogression kontinuierlich erweitert.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Studienfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums für die Unterrichtsvorhaben Zeitspannen angegeben.

Die in der Übersicht angegebenen Aufgabenarten zur Leistungsüberprüfung dienen zur Orientierung. Die Aufgabenarten des Abiturs sollen kontinuierlich eingeübt werden. Dabei muss sich von Beginn der Einführungsphase bis zum Abitur die Komplexität der Aufgabenstellung und der Materialien schrittweise steigern. So ist z.B. in der Einführungsphase ein wei-

terführender Schreibauftrag im Anschluss an eine Analyseaufgabe nur bedingt sinnvoll (s. dazu auch Kapitel 2.3).

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Fremdheitserfahrungen in lyrischen Texten</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen, (Sprache-Rez.) - weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro.) - den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz), (Texte-Rez.) - lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen, (Texte-Rez.) - in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden, (Texte-Pro.) - Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern, (Texte-Pro.) - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Pro.) - Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen, (Kommunikation-Pro.) - mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln. (Medien-Pro.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprach- 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Gelingende und misslingende Kommunikation</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen, (Sprache-Pro.) - sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern, (Sprache-Rez.) - erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden, (Texte-Rez.) - komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren, (Texte-Rez.) - den Wirklichkeitsmodus eines Textes anhand von Fiktionalitätsmerkmalen identifizieren, (Texte-Rez.) - ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren, (Texte-Pro.) - Kommunikationsprozesse aus Alltagssituationen anhand zweier unterschiedlicher Kommunikationsmodelle erläutern, (Kommunikation-Rez.) - Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene identifizieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.) - die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren, (Kommunikation-Rez.) - verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung in rhetorisch ausgestalteter Kommunikation identifizieren, (Kommunikation-Rez.) - sich in eigenen Beiträgen explizit auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.)

<p>varietäten am Beispiel von Fachsprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte: lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang, Sachtexte zum Thema - Kommunikation: rhetorisch ausgestaltete Kommunikation <p>Zeitbedarf: 15-20 Std. (Aufgabentyp IA)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beiträge und Rollen in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen sach- und adressatengerecht gestalten. (Kommunikation-Pro.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache - Texte: Erzähltexte, Sachtexte - Kommunikation: Kommunikationsmodelle, Gesprächsanalyse - Medien: digitale Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation <p>Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentyp IA oder IIA)</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Gesellschaftliche Verantwortung und ihre Darstellung in dialogischen Texten</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen, (Sprache-Pro.) - aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.) - dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen, (Texte-Rez.) - in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden, (Texte-Pro.) - literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren, (Texte-Pro.) - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) - Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht protokollieren, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Medien und ihr Einfluss auf Sprache und Gesellschaft</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Ebenen von Sprache (phonologische, morphematische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte) unterscheiden, (Sprache-Rez.) - Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion beschreiben, (Sprache-Rez.) - aktuelle Entwicklungen in der deutschen Sprache und ihre soziokulturelle Bedingtheit erklären, (Sprache-Rez.) - grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.) - die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.) - zielgerichtet verschiedene Textmuster bei der Erstellung von informierenden und argumentierenden Texten einsetzen, (Texte-Pro.) - ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten, (Texte-Pro.) - sachgerecht und kritisch zwischen Methoden der Informationsbeschaffung unterscheiden, für fachbezogene Aufgabenstellungen in Bibliotheken und im Internet recherchieren, (Medien-Rez.) - die mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien und interaktive Medien – als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wir-

(Texte-Pro.)

- den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen, (Kommunikation-Rez.)
- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Gespräch, Diskussion, Feedback zu Präsentationen) beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren, (Kommunikation-Rez.)
- sach- und adressatengerecht – unter Berücksichtigung der Zuhöreremotivation – komplexe Beiträge (u.a. Referat, Arbeitsergebnisse) präsentieren, (Kommunikation-Pro)
- Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen, (Kommunikation-Pro)
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren, (Kommunikation-Pro.)
- selbstständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen, (Medien-Pro.)
- die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache
- **Texte: Drama (eine Ganzschrift), Sachtexte**
- **Kommunikation: Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation**

Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentyp IA oder IIA)

kung eines Textes herausarbeiten, (Medien-Rez.)

- Besonderheiten von digitaler Kommunikation (u.a. Internet-Communities) als potenziell öffentlicher Kommunikation (u.a. Verfügbarkeit, Aufhebung von Privatheit, Langfristigkeit, evtl. Konsequenzen für Bewerbungssituationen) erläutern und beurteilen, (Medien-Rez.)
- ein typisches Sendeformat (z.B. Serie, Show, Nachrichtensendung) in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotenziale in Bezug auf Nutzerinnen und Nutzer kriterienorientiert beurteilen, (Medien-Rez.)
- selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darstellen. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten, **Aspekte der Sprachentwicklung**
- Texte: Sachtexte
- Kommunikation: Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation
- **Medien: Informationsdarbietung in verschiedenen Medien, neue Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation, Sendeformate in audiovisuellen Medien**

Zeitbedarf: 15-20 Std. (Aufgabentyp IV)

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe EF Deutsch Unterrichtsvorhaben 1		
Klausur Aufgabentyp: Aufgabentyp I A: Analyse eines Gedichts (eventuell unter Berücksichtigung des Epochenbezugs)	Thema des Unterrichtsvorhabens: <i>Fremdheitserfahrung in lyrischen Texten vor dem Hintergrund literaturgeschichtlicher Entwicklungen</i>	Zeitraumen (in Stunden): 15-20
Inhaltsfelder – Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale von Sprache Fachterminologie Lyrik und Gedichtanalyse	<ul style="list-style-type: none"> sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen
Texte: lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang und im Hinblick auf ihre Epochenzugehörigkeit	<ul style="list-style-type: none"> den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen
Kommunikation: rhetorische ausgestaltete Kommunikation		<ul style="list-style-type: none"> Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen.
Medien: Informationsdarbietung in verschiedenen Medien		<ul style="list-style-type: none"> mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln
Zusätzliche verbindliche Absprachen, z.B. zu methodisch- didaktischen Zugängen, fächerübergreifender Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> Orientierung an Deutsch kompetent Oberstufe (insbesondere S. 44-63) Schreibkonferenz zur Textanalyse Anbahnung von Aufgabentyp I B (Vergleichende Analyse literarischer Texte) und III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text) 	

Jahrgangsstufe EF Deutsch Unterrichtsvorhaben 2		
Klausur Aufgabentyp: Aufgabentyp I A: Analyse eines kurzen epischen Textes mit Anwendung eines Kommunikationsmodells	Thema des Unterrichtsvorhabens: <i>Gelingende und misslingende Kommunikation</i>	Zeitraumen (in Stunden): 20-25
Inhaltsfelder – Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale von Sprache	<ul style="list-style-type: none"> sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende und appellierende Wirkung erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen
Texte: Erzähltexte (v.a. Kurzgeschichten), Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> Erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren
Kommunikation: Kommunikationsmodelle, Gesprächsanalyse	<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsprozesse aus Alltagssituationen anhand zweier unterschiedlicher Kommunikationsmodelle erläutern Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene identifizieren und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Gespräch, Diskussion, Feedback zu Präsentationen) beurteilen die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> sich in eigenen Beiträgen explizit auf andere beziehen Beiträge und Rollen in Diskussionen, Fachgesprächen, Rollenspielen und anderen Kommunikationssituationen sach- und adressatengerecht gestalten
Medien:		
Zusätzliche verbindliche Absprachen, z.B. zu methodisch- didaktischen Zugängen, fächerübergreifender Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> Orientierung an Deutsch kompetent Oberstufe (insbesondere S. 16-43) textnahes Lesen (z.B. gliedern, markieren) Schreibkonferenz zur Textanalyse Rollenspiel, Fishbowl Anbahnung Aufgabentyp IV materialgestütztes Schreiben: z.B. populärwissenschaftlichen Artikel zu „Kommunikation“ 	

Jahrgangsstufe EF Deutsch Unterrichtsvorhaben 3		
Klausur Aufgabentyp: Aufgabentyp I A: Analyse eines Dramenauszugs (Szene oder Teil einer Szene) unter Nennung von Bearbeitungsschwerpunkten	Thema des Unterrichtsvorhabens: Gesellschaftliche Verantwortung und ihre Darstellung in dialogischen Texten	Zeitrahmen (in Stunden): 20-25
Inhaltsfelder – Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale von Sprache Fachterminologie Dramatik	<ul style="list-style-type: none"> sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen
Texte: Dramatischer Ganzschrift (bspw. „Die Physiker“ von Dürrenmatt) Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren
Kommunikation: rhetorische ausgestaltete Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> sach- und adressatengerecht – unter Berücksichtigung der Zuhörer motivation komplexe Beiträge (u.a. Referat, Arbeitsergebnisse) präsentieren Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen
Medien:		<ul style="list-style-type: none"> Selbständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen Die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen
Zusätzliche verbindliche Absprachen, z.B. zu methodisch- didaktischen Zugängen, fächerübergreifender Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> Orientierung an Deutsch kompetent Oberstufe (insbesondere S. 64-79) szenisches Interpretieren Schreibkonferenz zur Textanalyse; 	

Jahrgangsstufe EF Deutsch Unterrichtsvorhaben 4		
Klausur Aufgabentyp: Abhängig von den Vorgaben zur Zentralen Klausur am Ende der EF (II A, Analyse eines Sachtextes ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)	Thema des Unterrichtsvorhabens: Medien und ihr Einfluss auf Sprache und Gesellschaft	Zeiträumen (in Stunden): 20-25
Inhaltsfelder – Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale von Sprache Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion beschreiben • aktuelle Entwicklungen in der deutschen Sprache und ihre soziokulturelle Bedingtheit erklären • grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie funktionsgerechte Verwendung prüfen 	
Texte: Sachtexte (theoretische Texte, Interviews, Reden, Essays etc.)	<ul style="list-style-type: none"> • Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden • komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtet versch. Textmuster bei der Erstellung von informierenden und argumentierenden Texten einsetzen • Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationsfunktion und des Adressaten gestalten
Kommunikation: Einfluss der (Neuen) Medien auf Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung in rhetorisch ausgestalteter Kommunikation identifizieren 	
Medien: Informationsdarbietung in verschiedenen Medien Sendeformate in audiovisuellen Medien	<ul style="list-style-type: none"> • mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien und interaktive Medien – als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten • Besonderheiten von digitaler Kommunikation (u.a. Internet- Communities) als potentiell öffentliche Kommunikation (u.a. Verfügbarkeit, Aufhebung von Privatheit, Langfristigkeit, evtl. Konsequenzen für Bewerbungssituationen) erläutern und beurteilen • (ein typisches Sendeformat (z.B. Serie, Show, Nachrichtensendung) in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotentiale in Bezug auf Nutzerinnen und Nutzer kriterienorientiert beurteilen) 	
Zusätzliche verbindliche Absprachen, z.B. zu methodisch- didaktischen Zugängen, fächerübergreifender Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung an Deutsch kompetent Oberstufe (insbesondere S. 80 - 123) • Verbindliche Einigung auf die Einführung von/Hinführung zu einem weiteren, vom Klausurformat abweichenden Aufgabentyp: Aufgabentyp IIIA – Erörterung im Anschluss an einen Sachtext, bspw. zur Frage der jugendlichen Mediennutzung; • Optional fächerübergreifende Kooperation mit den Sozialwissenschaften-Grundkursen der EF möglich: Medien als vierte Gewalt im Staat – mediensoziologische Aspekte der Wähler- und Politikbeeinflussung 	

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Deutsch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- 2.) Der Unterricht nimmt insbesondere in der Einführungsphase Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 4.) Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt.
- 5.) Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- 6.) Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Die Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und an evaluativen Prozessen beteiligt.
- 8.) Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- 9.) In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

Fachliche Grundsätze:

- 10.) Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Berücksichtigung des Schreibens als Prozess: Zur Vorbereitung auf komplexere Schreibaufgaben soll die Entwicklung von Teilkompetenzen in Lernarrangements stärker berücksichtigt werden.
- 11.) Verschiedene kommunikative Kontexte werden gestaltet, um die Schüler zu einem angemessenen Umgang mit Sprache zu erziehen.
- 12.) Der Deutschunterricht nutzt die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Wissen über muttersprachliche Literatur und Kultur zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
- 13.) Der Deutschunterricht fördert die Lesefreude – auch im Hinblick auf anspruchsvolle Texte – sowie die Bereitschaft, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben.
- 14.) Ethisch-moralische und gesellschaftspolitische Fragestellungen gehen über die Arbeit mit literarischen Werken als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht ein.

- 15.) Durch die Integration gestalterischer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Deutsch hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

a) Schriftliche Arbeiten/Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Klausuren sollen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen,
- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass in der Q2 mindestens eine Klausur unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl, Aufgabenart) stattfindet. Halbjahresübergreifende Aufgabenstellungen sind dabei nur dann zulässig, wenn vorher eine angemessene Wiederholung stattgefunden hat.

Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe transparent gemacht werden. Die Aufgabenarten sind auch in Form von gestellten Hausaufgaben einzuüben. In der Einführungsphase können auch anders strukturierte oder reduzierte Aufgabenstellungen gemäß der im Kernlehrplan genannten Überprüfungsformen eingesetzt werden, die einen sinnvollen Zugang zu den Aufgabenarten ermöglichen.

Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer	Anzahl
EF, 1. Halbjahr	90 Min.	2
EF, 2. Halbjahr	in Anlehnung an die zentrale Klausur	2

Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I	A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	A	Erörterung von Sachtexten
	B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

Korrektur einer Klausur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten Bewertungsraster. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs. In den Klausuren ist laut Fachkonferenzbeschluss der Aspekt der sprachlichen Richtigkeit im Rahmen der Punktwerte für Darstellungsleistung im Umfang von ca. 25% der Gesamtpunkte erfasst. Damit sind laut Kernlehrplan weitere Abzüge für gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht zulässig.

Das ausgefüllte Bewertungsraster wird ergänzt durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten sind im Internet u.a. unter der nachfolgenden Adresse abzurufen:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=1>

b) Sonstige Mitarbeit

Die Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Mitarbeit im Unterricht“ gehen in etwa zu gleichen Teilen (jeweils 50%) in die Endnote ein.

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß Kapitel 3 des Kernlehrplans sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“ (vgl. Kernlehrplan).

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche Qualität in besonderem Maße in die Bewertung ein.

Hier soll „kein abschließender Katalog festgesetzt“ (ebd.) werden, im Folgenden werden aber einige zentrale Bereiche aufgeführt:

- 1) Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vorbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen)
 - Vielfalt und Komplexität der fachlichen Beiträge in den drei Anforderungsbereichen
 - Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Intensität der Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit
 - gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen

- 2) Präsentationen, Referate
 - fachliche Kompetenz
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
 - Strukturierung
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
 - adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

- 3) Protokolle
 - sachliche Richtigkeit
 - Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Korrektheit

- 4) Portfolios
 - fachliche Richtigkeit
 - Differenziertheit der Metareflexion
 - Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
 - Selbstständigkeit
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Gestaltung, Layout

- 5) Projektarbeit
 - fachliche Qualität
 - Methodenkompetenz
 - Präsentationskompetenz
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit
 - Arbeitsintensität
 - Planungs- und Organisationskompetenz
 - Teamfähigkeit

- 6) schriftliche Übungen (max. 45 Min.)
 - fachliche Richtigkeit
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Formen

Bei Klausuren wird das ausgefüllte Bewertungsraster durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit ergänzt und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden.

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer/innen.

Bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich für die gesamte Sekundarstufe II für das Lehrwerk „Deutsch kompetent Oberstufe“ aus dem Klett-Verlag entschieden. In der Reihenbibliothek stehen außerdem weitere Lehrwerke zur Verfügung, auf die bei Bedarf ergänzend zurückgegriffen werden kann.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang durch weitere Materialien zu ergänzen. Hierfür stehen in der Lehrerbibliothek etliche Bände mit Kopiervorlagen und anderen themenbezogenen Materialien zur Verfügung.

Für Vertiefungskurse im Fach Deutsch wird das Begleitheft „Texte, Themen und Strukturen – Von der Rechtschreibung zum sicheren Ausdruck“ aus dem Cornelsen-Verlag angeschafft.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vertiefungskurse zur individuellen Förderung

Die Vertiefungskurse im Fach Deutsch bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in den verschiedenen Lernbereichen des Fachs individuell zu festigen und weiterzuentwickeln. In der Einführungsphase werden an der Schule angepasst auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Module (Schreibkompetenz bei analysierenden Texten bzw. Textverstehen/Texterschließung bezogen auf verschiedene Gattungen, sprachliche Darstellung) angeboten.

Nutzung außerschulischer Lernorte

Im Rahmen einer Kooperation mit den städtischen Bühnen nutzt die Fachschaft Deutsch insbesondere in der Sekundarstufe II das Angebot von Workshops zur szenischen Interpretation von dramatischen Texten. Dabei geht es nicht nur um das Textverständnis im engeren Sinne, sondern auch um die Vermittlung der differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten der Bühne und des Theaters.

Zur Schulung der medialen Kompetenz und der Implementierung eines analytischen und kritischen Umgangs mit Medien ist darüber hinaus ein Besuch des Filmmuseums angedacht.

Auch die Kooperation mit Hochschuleinrichtungen trägt zu einer umfassenden Bildung der Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch bei und ebnet zugleich den Weg zu einem Studium.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Dabei nimmt mindestens eine Lehrkraft an den entsprechenden Veranstaltungen teil und bringt die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft Deutsch ein.

Als weiterer Beitrag zur Qualitätsentwicklung entwickelt die Fachgruppe Deutsch ein Konzept zur Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase.

Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

WAS?	WER?	WANN
regelmäßig durchgeführte Teambesprechungen in den Jahrgangsstufen – Auswertung des Lernfortschritts und Absprachen über die Vorgehensweisen und Inhalte	Lehrkräfte innerhalb der Jahrgangsteams – inklusive der Unterrichtenden in den Vertiefungskursen	einmal pro Halbjahr
Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase	Jahrgangsteam, Vorstellung in der Fachkonferenz	einmal pro Schuljahr
schulinterne Fortbildung	gesamte Fachgruppe	mindestens einmal pro Schuljahr
Fachtagungen / Implementationsveranstaltungen	Fachkonferenzvorsitz sowie ein weiteres Mitglied der Fachkonferenz im Wechsel	bei Bedarf

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter/in				
	sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifen- den Schwerpunkte)</small>				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				

	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Mitarbeit					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					

fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				